

# SEELOWER WASSERZEITUNG

WAZ Seelow

Herausgeber: Wasser- und Abwasserzweckverband Seelow • 30. Jahrgang • Nr. 1 • Juni 2025 • Ausgabe Seelow

## Achtung beim Einbau von Gartenwasserzählern:

# Nur eine Fachfirma darf ans Trinkwassernetz!



Am Trinkwassernetz dürfen nur zertifizierte Experten arbeiten. Das galt beim WAZ Seelow schon immer. Jetzt wurde diese Verpflichtung in der neuen Wasserversorgungssatzung (WVS) im § 18 Abs. 5 ab 01.07.2025 festgeschrieben.

Caroline Schubert, Ingenieurin für Gebäude- und Energietechnik bei der WKS Haustechnik Thomas Schubert GbR in Alt Tucheband, erklärt, warum die Einhaltung nicht nur Pflicht, sondern auch sinnvoll ist.

### 1. Als Fachfirma haben wir eine Gewährleistungspflicht

„Wir als Fachfirma haften dafür, dass durch den Einbau des Zählers keine Schäden im Trinkwassernetz entstehen. Verunreinigungen oder der Eintrag von Keimen oder Bakterien können schnell zum Gesundheitsrisiko für alle werden. Der Schaden kann dann ins Unermessliche steigen. Wir als Fachleute kennen die spezifischen Anforderungen und Normen, wissen, welche Materialien wirklich geeignet sind.“

### 2. Trinkwasser ist ein Lebensmittel

„Das Trinkwassernetz ist ein sensibles System. Wir schützen mit unserer Arbeit das Wasser nicht nur der Menschen im jeweiligen Haus, sondern auch im gesamten Trinkwassersystem. Der Wasserverband betreibt einen großen Aufwand, das Trinkwasser einwandfrei in alle Haushalte zu liefern. Die Qualität wird regelmäßig von

einem Wasserfachlabor und vom Gesundheitsamt überprüft. Wir Installateure sind verpflichtet, alle zwei Jahre bei Schulungen unser Wissen zur Trinkwasserhygiene aufzufrischen.“

### 3. Zusätzlicher Rückflussverhinderer sinnvoll

„Der Einbau eines Rückflussverhinderers vor dem Hauptwasserzähler ist in Deutschland seit 1988 Pflicht. Er sorgt dafür, dass kein verunreinigtes Wasser ins Trinkwassernetz gelangt. Ich habe in meiner Anlage hinter dem Gartenwasserzähler zusätzlich einen Rückflussverhinderer eingebaut. Schläuche liegen oft stundenlang in der Sonne. Da können sich schnell Keime und Bakterien sammeln und dann durch die Anlage ins Trinkwasser des Hauses gelangen und Krankheiten verursachen.“

### Das ist neu:

Der WAZ übernimmt nicht mehr die Verplombung, sondern der Installationsbetrieb. Für die Verwaltung des Gartenwasserzählers erhebt der Verband eine Gebühr von 29,50 € zzgl. gesetzl. Umsatzsteuer. Diese Gebühr wird auch bei jedem Zählerwechsel, also alle sechs Jahre nach Ablauf der Eichfrist, fällig. Art und Hersteller des Zählers werden vom WAZ nicht vorgegeben.

## TIPP Paddeln auf der Oder

An einem kühleren Sommertag macht es Spaß in der Heimat von Biber, Fischotter und Seeadler unterwegs zu sein.

Die Tour beginnt in Küsterin-Kietz und geht gemütlich bis nach Kienitz (17km) oder Groß Neuendorf (20 km). Boote bekommt man von Henryk Siemon-Ueberfeld, er verleiht Kajaks mit Doppelpaddel als Zweier und Einer oder Kanadier mit Stechpaddel ab 20 Euro für den ganzen Tag. Und dann geht es los auf dem alten Grenzfluss, vorbei an Anglern auf der einen Seite und Radlern am



Foto: Wikipedia/  
Ralf Roletschek

anderen Ufer. Gänse schnattern, Störche klappern, Schafe zupfen Gras auf dem Deich und der Fischreier gleitet elegant über das Wasser. Hier und da hat der Biber einen Baum angeknabbert und Schwalben fliegen zu ihren Nestern an Abbruchkanten. Eine Tour durch ein Eldorado der Natur. Am Ende der Tour holt Henryk Siemon-Ueberfeld Paddler und Boote nach Absprache wieder ab. Dafür berechnet er einen Euro pro Kilometer.

[www.kanu-oderbruch.de](http://www.kanu-oderbruch.de)

## EDITORIAL

### Gebühren stabil

Liebe Leserinnen, liebe Leser, seit Jahren steigen viele Preise und auch in diesem Jahr wird einiges noch teurer: die Kosten für Krankenkassen, die Prämien für Kfz-Versicherungen, Brot und Brötchen. Auch wir mussten hart kalkulieren. Denn die allgemeinen Kosten und insbesondere für die notwendigen Sanierungsmaßnahmen wie die Trinkwasserleitung in Buschdorf sind enorm hoch. Außerdem müssen wir die Erneuerung der 5,4 Kilometer langen maroden Hauptwasserleitung an der B1 vorziehen. Kosten, die wir alle gemeinsam

tragen müssen, um die Versorgungssicherheit und Qualität des Trinkwassers auch in Zukunft zu sichern. Trotzdem können wir garantieren: Die Gebühren bleiben bis Dezember 2026 stabil. Eine gute Nachricht.



Genießen Sie den Sommer!  
Ihr Henry Zinke  
Verbandsvorsteher des WAZ Seelow

# Die WASSERZEITUNG – mit „30“ so jung wie nie!

1995 schlägt die Geburtsstunde der WASSERZEITUNG. Gleich vier junge kommunale Unternehmen der Siedlungswasserwirtschaft tun sich in Brandenburg zusammen, um die Bürgerinnen und Bürger über ihre Arbeit zur Daseinsvorsorge auf dem Laufenden zu halten. Bis zum 30. Geburtstag haben sich die Themenschwerpunkte erheblich verschoben. Und eine neue Generation Wasserfachleute übernimmt das Ruder. Drei von ihnen stellen wir vor.



Die kompletten Interviews mit Dominik Schädel (links), Daniel Friedrich und Siiri Werner hören Sie in unserem aktuellen Podcast „WASSER ZEITUNG“ →



In idyllischer Lage vor den Toren der Stadt wacht ein kleines Team des Herzberger Wasser- und Abwasserzweckverbandes (HWAZ) über den steten Fluss aus seinem größten Wasserwerk. Einer der Facharbeiter ist Dominik Schädel (25). Zu einem Interview über den Wert des Wassers war er sofort bereit. Denn: „Nicht jeder sieht im Wasser das Lebensmittel Nr. 1“, seufzt der gelernte Anlagenmechaniker mit Abschluss an der renommierten Cottbuser Lehrwerkstatt der LWG und pickt eine schlechte Angewohnheit vieler heraus: „Man muss das Wasser nicht einfach weglaufen lassen. Stichwort defekte Klospülung. Tut ja auch dem Geldbeutel nicht gut.“

Weil Wasser längst mehr als ein „Job“ für Dominik ist, startete er im Frühjahr seine Meister-Ausbildung. „Die Planung von Baustellen und Arbeitsabläufen gefällt mir einfach gut.“ Bei seinen Chefs lief er mit dem Weiterbildungswunsch offene Türen ein. Die Kosten werden

übernommen, lernen darf der Kollege auch schon mal während der Arbeitszeit. „Schule ist Freitagabend und Samstagvormittag – das schlaucht schon, ist aber kompensierbar!“

### Checkt Eure Möglichkeiten!

Für den Leiter Trinkwasser des TAZV Oderaue (Eisenhüttenstadt) liegt die Meisterschule schon ein paar Jahre zurück. Auch Daniel Friedrichs (27) Wunsch nach Weiterbildung hörte die Verbandsleitung nur allzu gerne – motivierter Nachwuchs wird auf allen Leitungsebenen dringend gebraucht. Die Meisterschule formt das Verhältnis der gelernten Fachkraft für Wasserversorgungstechnik zum Lebensmittel Nr. 1 weiter: „Das große Ärgernis ist für mich immer, wenn Men-

schen das Wasser als zu selbstverständlich nehmen! Das ist es nicht.“ Neben dem Job trifft der Trinkwasser-Experte junge Leute in seinem Ehrenamt als Fußballtrainer. Und wirbt dabei gerne für die Wasserwirtschaft: „Ich kann baldigen Schulabgängern nur dringend ans Herz legen, rechtzeitig ein Praktikum zu machen und die eigenen Möglichkeiten zu checken. Von der Aufbereitung bis zur Beförderung zu den Kunden – die Wasserwirtschaft ist so abwechslungsreich, da kommt keine Langeweile auf.“

### Bewusst mit Wasser umgehen

Siiri Werner (36) brachte vor 13 Jahren ein „Glücksfall“ an den Senftenberger See. Eine Bewerberin für die Ausbildung zur Industriekaufrau hatte abge-

sagt und ihr damit die Chance für die ersehnte Lehre eröffnet. „Das Gespräch war absolut positiv“, erinnert sich die gebürtige Thüringerin an den Beginn ihrer Karriere bei WAL-Betrieb, dem Betriebsführer vom Wasserverband Lausitz (WAL). „Ich wollte gerne erfolgreich beweisen, was ich kann. Und mit dem Thema Wasser verbinde ich nur Positives. Das ist ein Grundbedarf, der immer da sein muss.“ Auch für Siiri Werners kleine Tochter. Nach der Mutterzeit startet die Facharbeiterin 2019 durch – als Leiterin des Kundenservices. „Es gab hier sehr flexible Regelungen für die Arbeitszeit, die einem das Leben wirklich leichter machen.“ Ihr Blick geht nun nach vorn, mit einer Weiterbildung zur Wirtschaftsfachwirtin. „Wir brauchen

»Wasser wird für alles gebraucht. Das ist die eine Seite der Medaille. Und die andere: Wasser ist für jeden eine Selbstverständlichkeit. Wasser kommt in den Medien vor, wenn die Gebühren erhöht werden oder bei Hochwasser. Alles andere wird so hingeworfen. Was an neuer Arbeit auf die Branche zukommt, um den Status quo zu erhalten, wird gar nicht wahrgenommen. Wir müssen den Wert des Wassers nach vorne heben.«



Foto: SPREE-PR/Petsch

**Stefan Bröker**, Stabsstelle Kommunikation und Medien bei der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V. (DWA), im Podcast ↓ „WZ – das Gespräch“



smarte Lösungen für die Versorgung. Dabei müssen wir auch an unsere Kinder und Enkel denken und bewusst mit Wasser umgehen.“

## ■ KOMMENTAR: OB ANALOG ODER DIGITAL – DIE WASSERZEITUNG BLEIBT WICHTIG

Der digitale Raum und ich – wir sind zusammen groß geworden. Als Millennial erlebte ich die rasante Entwicklung der Informationstechnik von klein auf.

Apropos Information: Lange war ja die gedruckte Zeitung private Wissensquelle Nummer 1. Und sie findet auch in meiner Generation durchaus noch ihren berechtigten Platz. Für die

Öffentlichkeitsarbeit unseres Wasserverbandes ist es mir jedoch ein Anliegen, dass wir unsere Kundinnen und Kunden überall dort erreichen, wo sie sich komfortabel informieren – auch online. Das Lebensmittel Nummer 1, als existenzielles Produkt der Daseinsvorsorge, braucht unsere Aufmerksamkeit. Die WASSERZEITUNG zeigt auf, wie Ver- und Entsorgung auf höchstem Niveau und 24/7 zu-



Foto: SPREE-PR/Petsch

verlässig funktionieren – heute, morgen, übermorgen. Als analoges, gedrucktes Blatt oder unter [www.wasserzeitung.info](http://www.wasserzeitung.info) bietet sie unentbehrliches Wissen über unser Lebenselixier. Und zeigt dabei auf, wie „Wasser“ auch zu deinem Traumberuf werden kann.

**Sebastian Wilhelm**, ZVWA Fürstenwalde/Spree

Freie Ausbildungsstellen und weitere Jobangebote finden Sie hier ↓



WASSERjobbörse

**IMPRESSUM Herausgeber:** LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus, FWA mbH Frankfurt (Oder), MWA GmbH Kleinmachnow, OWA GmbH Falkensee, NUWAB GmbH Luckenwalde; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Blankenfelde-Mahlow, Dohrenhagen, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Königs Wusterhausen, Lindow-Granshe, Lübbenu, Luckau, Ludwigsfelde, Nauen, Neustadt (Dosse), Rathenow, Seelow, Senftenberg, Wittstock, Zehlendorf und Zossen **Redaktion/Verlag:** SPREE-PR, Zehdenicker Straße 21, 10119 Berlin, Tel.: 030 247468-0, E-Mail: [agentur@spree-pr.com](mailto:agentur@spree-pr.com), [www.spree-pr.com](http://www.spree-pr.com) V.i.S.d.P.: Alexander Schmeichel **Redaktion:** Klaus Arbeit **Mitarbeiter:** B. Friedel, S. Galda, S. Gückel, Dr. K. Köhler, C. Krickau, J. Krone, D. Kühn, S. Kuska, G. Leue, A. Mücke, K. Schlager, A. Schmeichel, P. Schneider, J. Stapel **Karikaturen:** Christian Bartz **Layout:** SPREE-PR, G. Schulze, C. Butt, F. Fucke, L. Möbus, H. Petsch, G. Uffring **Druck:** LR Druckerei GmbH Cottbus **Redaktionsschluss:** 18.06.2025 **Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!** **Impressum:** Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. **Hinweis zum Datenschutz:** Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der WASSERZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutz-Grundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!

## Brandenburger verhüllte vor 30 Jahren den Reichstag

# Betont anders

Eine prägende Erfahrung für Robert Jatkowski: als er 1995 den Reichstag verhüllte.

Foto: SPREE-PR/Petsch



Robert Jatkowski liebt die Höhen – in jeder Hinsicht. Der ehemalige Kletterer hat viele Herausforderungen gemeistert. Die größte war ohne Zweifel die Verhüllung des Reichstags in Berlin. Damit verwirklichte Jatkowski nicht nur eines der ambitioniertesten Projekte des Künstlerehepaars Christo und Jeanne-Claude, sondern verhalf einem gesamten Berufszweig zum Durchbruch.

Industriekletterer – das sind diejenigen, die an Fassaden, Brücken oder Windrädern arbeiten und dabei nicht auf Gerüsten stehen, sondern in Seilen hängen. Robert Jatkowski lächelt. Denn im wunderschönsten Bürokratendeutsch heißt das natürlich anders: „seilunterstütztes Zugangsverfahren“. „Klettern klingt für die Berufsbau-genossenschaft einfach zu sehr nach Abenteuer“, erklärt er die absurde, aber typisch deutsche Berufsbezeichnung.

Seine Firma „Hi.work“ mit Sitz in Hoppegarten im Landkreis Märkisch-Oderland ist spezialisiert auf solche Höhenarbeiten, vor allem an Windkraftanlagen.

Doch angefangen hat alles mit einem geschichtsträchtigen Gebäude – dem Reichstag in Berlin. 1994 gab der Bundestag grünes Licht für das Vorhaben von Christo und Jeanne-Claude, den Reichstag zu verhüllen – von Kletterern.

Robert Jatkowski, der schon seit Jahren auf hohe Berge kaxelte, besserte zu dieser Zeit als sogenannter Fassadenkletterer die bröckeligen Gründerzeitmauern im Prenzlauer Berg aus. Er fand das Vorhaben der Christos spannend, bewarb sich kurzerhand, gemeinsam mit seinem Freund und Kollegen Frank Seltenheim. Die beiden jungen Ostberliner bekamen den Auftrag. Sie dirigierten 90 Kletterer und 200 Montagehelfer, die das Reichstagsgebäude in nur einer Woche hinter 100.000 Quadratmetern des berühmten silbernen Stoffes verschwinden ließen.

„Ja, und dann wurden wir mehr oder weniger von unserem Erfolg eingeholt“, erinnert sich Robert Jatkowski. Gemeinsam mit Seltenheim gründete er noch 1995 die Firma Seilpartner und sorgte dafür, dass der Job des Höhenarbeiters in der Bundesrepublik offiziell anerkannt und damit legalisiert wurde. Seilpartner war an vielen spektakulären Bauprojekten beteiligt: am Airbuswerk in Finkenwerder, am Cargo-Lifter – dem heutigen Tropical Islands, am Hauptbahnhof in Berlin und am ehemaligen Sony-Center am Potsdamer Platz. Die Firma blieb



auch Christo und Jeanne-Claude verbunden und war in weitere Verhüllungsprojekte involviert – zum Beispiel bei „The Gates“ im New Yorker Central Park oder bei den „Floating Piers“ auf dem Iseo-see in Italien.

Die Firmengründer profitierten von ihrem Erfolg bei der Reichstagsverhüllung und blieben ihrem Kletterer-Image selbst bei Treffen mit großen internationalen Unternehmen treu: „Wir sind nicht im Anzug zu Vertragsverhandlungen hin, sondern immer mit Jeans und Sweatshirt – betont anders halt“, beschreibt Robert Jatkowski ihr besonderes Erscheinen.

Vor zwei Jahren musste Seilpartner den angestammten Sitz im Prenzlauer Berg aufgeben. „Aufgrund der bekannten Problematik: Gebäude verkauft, Mieten hochgegangen“, zuckt Jatkowski die Schultern. Die Wege der beiden Gründer trennten sich. Er entschied sich, mit dem Windkraftbereich nach Brandenburg zu gehen. Der gelernte Bootsbauer hatte diesen Bereich schon 1996 aufgebaut. „Ich habe damals mitbekommen, dass die Rotor-Blätter aus demselben Glasfaser-Kunststoff sind wie die meisten modernen Boote. Da kannte ich mich aus. Und so waren wir weltweit die erste Firma, die mit Seiltechnik an diesen Windkraftanlagen gearbeitet hat.“

Er fühlt sich im Speckgürtel von Berlin inzwischen viel wohler als im Prenzlauer Berg. „Hi.work“ hat hier im Gewerbegebiet von Hoppegarten beste Bedingungen. Und privat ist Robert Jatkowski schon lange Brandenburger: Seit 20 Jahren lebt er gemeinsam mit seiner Frau in Schulzendorf. „Ich muss jetzt noch vielleicht zwei, drei Mal im Monat in die Stadt und bin immer froh, wenn ich wieder zu Hause bin.“

ONLINE



**Sommerrätsel**  
125 €, 75€ oder 50 € gewinnen!  
Diese WASSERZEITUNG erscheint auch als E-Paper für die Herausgeber WAZ Blankenfelde-Mahlow, LWG Cottbus, WAV Elsterwerda, OWA Falkensee, MAWV Königs Wusterhausen, TAZV Luckau, WARL Ludwigsfelde, WAL Senftenberg und KMS Zossen.  
Bitte scannen Sie den QR-Code und wählen unter „WASSER e-paper“ Ihren Versorger aus. Viel Erfolg!

Ein „aluminiumbedampftes Polypropylengewebe“ verdeckte vom 24. Juni bis 7. Juli 1995 den Berliner Reichstag. Im Bild der Testlauf.

Foto: privat/R. Jatkowski

**Vorbei geschaut bei ...**

Partner für gutes Wasser

**Wilhelm Meyer GmbH & Co. KG**

Es gibt viel zu tun bei einem Zweckverband, nicht jede Arbeit kann er selbst ausführen. Deshalb braucht der WAZ verlässliche Partner an seiner Seite. Einer ist die Wilhelm Meyer GmbH & Co. KG aus Müncheberg. Die WASSERZEITUNG hat sich mit Chef Jan Redeker verabredet.

Unglaublich, wie dicht sich dicke und dünne Leitungen unter Straßen und Wegen drängen, manchmal sogar quer. Sie versorgen Haushalte und Unternehmen mit Trinkwasser, Strom, Gas, Fernwärme, Telekommunikation und führen Schutz- und Regenwasser ab. Jedes einzelne Rohr muss fachgerecht installiert werden. Viele dieser Leitungen verlegt die Wilhelm Meyer GmbH aus Müncheberg für den Wasser- und Abwasserzweckverband Seelow.

**Die Firma ‚Meyer‘ ist bei Havarien schnell zur Stelle. Danke!**  
Henry Zinke, Verbandsvorsteher WAZ



Jan Redeker ist Geschäftsführer der Niederlassung Brandenburg.

**Die sechste Generation**

„Unser Unternehmen gibt es schon seit 102 Jahren“, erzählt Jan Redeker, Geschäftsführer der Niederlassung in Brandenburg. „Mein Urururgroßvater hat sie am 3. September 1903 in Varel gegründet. Er baute vor allem Straßen. Erst später kamen Rohrleitungen dazu.“ Einer der Hauptauftraggeber war der Energieversorger EWE. „Als dieser nach der Wende in den neuen Bundesländern die Gasversorgung erschloss, verlegten wir auch dort die Leitungen.“ So wurde die erste Niederlassung der Wilhelm Meyer GmbH in Brandenburg 1991 in Grünheide errichtet. 1993 zog die Firma nach Müncheberg um.

**Von den Eltern gelernt**

Redeker war schon als kleiner Junge auf Baustellen dabei. Mit 15 ver-

ren Unternehmen, bevor er 2017 als Bauingenieur in die Niederlassung Brandenburg ging. Seit 2020 ist er dort Geschäftsführer. Die Wilhelm Meyer GmbH mit Hauptsitz im niedersächsischen Varel hat 230 Mitarbeiter, 115 davon in Brandenburg.

**Modern aufgestellt**

„Wir sind nicht nur fachlich gut aufgestellt, sondern auch technisch“, erzählt Redeker. „Unsere wich-

tigste Errungenschaft ist die Horizontalbohrmaschine für knapp 3,5 Millionen Euro. Sie verlegt Rohre mehrere hundert Meter weit unterirdisch, ohne einen Graben ausheben zu müssen. Wir können so unter den Wurzeln von Bäumen arbeiten, ohne sie zu beschädigen, oder an Hauptstraßen, ohne ein Verkehrschaos zu verursachen.“ Die letzte große Aktion des Untern ehmens war der Blitzeinsatz bei der Havarie an der B1 (siehe Beitrag „Alpträum Grauguss“). „Damals rückten wir mit einem acht-

köpfigen Team und Baggern und Kranwagen an, brachten gleich Ersatzrohre und Anschlüsse mit.“ Diese Bereitschaft als Hilfstuppe ist für den WAZ besonders wichtig. „Bei einer Havarie können plötzlich viele Menschen ohne Wasser sein oder das Schmutzwasser im Kanal überlaufen. Da muss schnell gehandelt werden. Wir sind darauf vorbereitet.“ Der WAZ sagt, „Danke für die gute Kooperation!“



Die Firma „Wilhelm Meyer“ hat seit 1993 ihren Betriebshof in Müncheberg.



Rohre aus Gusseisen sind eigentlich die besten Transporter für unser Trinkwasser, denn sie sind robust und langlebig. Aber nicht alle! Auch der WAZ Seelow kämpft mit den Folgen schlechten Materials. Bericht über eine Havarie im Mai 2025.



**Wasser tröpfelt nur noch**

Frühmorgens am 5. Mai: „Bei uns kommt kaum noch Wasser aus dem Hahn“, meldet sich eine Kundin aus Küstrin-Kiez beim WAZ. Sofort fährt Trinkwassermeister Ronny Haase ins Wasserwerk. Dort ist der Reinwasserbehälter bereits fast leergelaufen. Bei diesem hohen Wasserabfluss muss irgendwo im Netz ein Schaden sein. Seine Vermutung: die Hauptleitung an der B1, die die Ortsteile Küstrin-Kiez, Gorgast, Manschnow und Bleyen im Oderbruch mit Trinkwasser versorgt, hat ein Leck. Sie wurde Ende der 1970er Jahre verlegt. Eine Leitung aus Grauguss.

**Ein See auf dem Acker**

Am Ortsausgang Seelow Richtung Küstrin entdeckt der Trinkwassermeister eine riesige Wasserlache auf dem Feld. Sofort dreht er vor und hinter dem See die Schieber zu, um weiteres Abfließen zu verhindern. Glücklicherweise gibt es eine Ringleitung. So kann die Bevölkerung mit Trinkwasser aus Richtung Zechin versorgt werden. Dann passiert das Unglaubliche: Knapp anderthalb Kilometer weiter bricht das Rohr erneut.



**Gussrohre made in GDR**

Gussrohre wurden schon im 15. Jahrhundert in Burgen und Schlössern für die Wasserversorgung genutzt. Im 19. Jahrhundert wurden sie dann industriell gefertigt und in Städten und Gemeinden zur Trinkwasserversorgung verlegt. Es gibt 100-jährige Rohrgräbe, die immer noch einwandfrei in Schuss sind. Doch als die DDR in den 1970er und 1980er Jahren in großem Maßstab Trinkwassernetze verlegt, wurde die Qualität der Rohre auf Grund der Mangelwirtschaft immer schlechter. Und so wird die einstige Errungenschaft zum Problem: Die Rohre rosten, werden spröde, bersten. Ein zwei Kilometer langes, marodes Rohr wird gerade in Buschdorf ausgetauscht. Und nun diese Havarien an der B1.



**Schnelle Einsatztruppe**

Kurz vor acht Uhr kommt ein Bautrupps der Firma Wilhelm Meyer GmbH & Co. KG aus Müncheberg. Sie buddeln einen Graben, holen das alte Wasserrohr heraus und ersetzen es durch ein PE-Rohr. Nach zehn Stunden ist das Rohr geflickt. „Bevor es wieder ans Netz ging, wurde das Stück gründlich gespült. So verhindern wir, dass Verunreinigungen in die Haushalte gelangen“, erklärt Dennis Mielke, Technischer Leiter des WAZ. Nach zwölf Stunden, kurz vor 20 Uhr, konnte die Leitung wieder in Betrieb gehen. Eine Prüfung der Trinkwasserqualität durch das Wasserfachlabor AKS am nächsten Tag ergab, dass in allen Orten einwandfreies Wasser fließt.

**Sanierung vorgezogen**

„Wir mussten am 5,4 Kilometer langen Rohr entlang der B1 schon öfter flicken“, sagt Henry Zinke, Verbandsvorsteher des WAZ Seelow. „Voriges Jahr brach das Rohr zwei Mal.“ Deshalb wurde der Beginn der Sanierung dieser Leitung in die Investitionsplanung ab 2027 aufgenommen. „Auf Grund der akuten Situation haben wir diese Baumaßnahme um ein Jahr vorgezogen, beginnen nächstes Jahr mit der Erneuerung.“



**KURZ BERICHTET**

**Zurück beim WAZ: Matthias Plönzke**



Der Lindendorfer hat von 1999 bis 2002 Ver- und Entsorger beim WAZ Seelow gelernt. Dann war er viele Jahre weg. „Ein Jahr durfte ich noch beim Verband arbeiten, dann wurde meine Stelle weggespart.“ Matthias Plönzke (Foto) geht auf die Schwäbische Alb, arbeitet bei den Albstädterwerken. Dann lernt er seine Frau kennen, wechselt nach Frankfurt am Main. „In den sechs Jahren machte ich meinen Wassermeister.“ Als sich die erste Tochter ankündigt, will die kleine Familie zurück in die Heimat, dorthin, wo die Omas und Opas leben. „Als Meister fand ich schnell einen Job in der Märkischen Schweiz“, erzählt Matthias Plönzke. Doch das hieß: eine Stunde Fahrtweg. „Ich hatte Glück, dass Abwassermeister Jörg Kirschnick einen Nachfolger suchte. Er fragte mich, ich sagte sofort zu.“ So ist der einstige Azubi nach 22 Jahren als stellvertretender Leiter des Bereichs Abwasser zurück zum WAZ gekommen.



Nach 15 Jahren täglicher Pendelei in die Hauptstadt hatte der gelernte Abwassertechniker die Nase voll von Staus und langen Autofahrten. „Ich wollte mehr Zeit für mein Hobby haben, an Motorrädern schrauben, mit Freunden im Motorradclub zusammen sein“, erzählt der Seelower. Als im Frühjahr 2024 der WAZ die Stelle eines Mitarbeiters Kanalnetz ausschreibt, bewirbt er sich. Jetzt wartet er jeden Tag mit Kollegen die 15 Haupt- und mehr als 400 Hauspumpwerke, befreit sie von Feuchttüchern und anderem Müll. Er wartet die Rohre und repariert kleinere Schäden. „Ich arbeite gerne direkt vor der Haustür, liebe das Oderbruch.“

**KURZER DRAHT**

**Wasser- und Abwasserzweckverband Seelow**  
Oderbruchstraße 1  
15306 Seelow



waz-seelow.de

**Verbrauchsabrechnung**  
Telefon 03346 8966-27/21  
**Trinkwasser**  
Telefon 03346 8270  
**Abwasser**  
Telefon 03346 89660

**Störungs-/Bereitschaftsdienst**  
**Trinkwasser**  
Telefon 0172 3063696  
**Abwasser**  
Telefon 0171 4584095

# Unsere Mark in Mini und Maxi

Ob nun der Park Sanssouci in Potsdam (UNESCO-Weltkulturerbe) oder das grüne Fürst-von-Pückler-Paradies rund um Schloss Branitz in Cottbus – Brandenburg bietet beeindruckende Parkanlagen zum Flanieren und Genießen. Wer jedoch für seinen Ausflug etwas mehr zum Gucken oder sogar Action sucht, dem seien die folgenden „besonderen“ Ziele ans Herz gelegt.

## 1 Kleiner Spreewald Wahrenbrück

Im Naturpark „Niederlausitzer Heidelandschaft“ gelegen, prägen Bruchwälder und weite Grünflächen die Landschaft des „Kleinen Spreewaldes“. Weidenzweige streifen sanft die weit verzweigten Wasserwege der Kleinen Elster, die bald in die Schwarze Elster mündet. Hier geht man, genauso wie im richtigen Spreewald, mit einem Kahn auf Entdeckungstour. Anschließend empfiehlt sich ein Besuch der historischen Elstermühle von 1248.

Foto: LKEE/Andreas Franke

## 2 Japanischer Bonsaigarten

Als Kind faszinierte ihn das Bonsai-Buch seiner Mutter, als junger Mann unternahm Tilo Gragert eine Studienreise zu den großen Bonsaimeistern nach Japan. Der Weg zur Eröffnung seines fernöstlichen Kleinods in Ferch am Schwielowsee 1996 war geebnet. Mehr als 1.000 Bonsaibäume sind mittlerweile in dem „Zentrum japanischer Kunst und Kultur“ zu bewundern, manche bis zu 180 Jahre alt. Im Frühling bezaubern über 200 Azaleen im typischen Rot.

Foto: Japanischer Bonsaigarten/Katja Gragert

## 3 Optikpark Rathenow

Von der Landesgartenschau 2006 im Havelland blieb – am selben Ort – der Optikpark bestehen. An Land locken optische Phänomene und interaktive Installationen, auf dem Altarm der Havel verspricht eine Floßfahrt traumhaftes Schweben durch die diverse Flusslandschaft. Übrigens, der Leuchtturm stand von 1990 bis 1997, ursprünglich in gelber Farbe, auf der Mittelmole der Hafeneinfahrt in Warnemünde.

Foto: Optikpark Rathenow

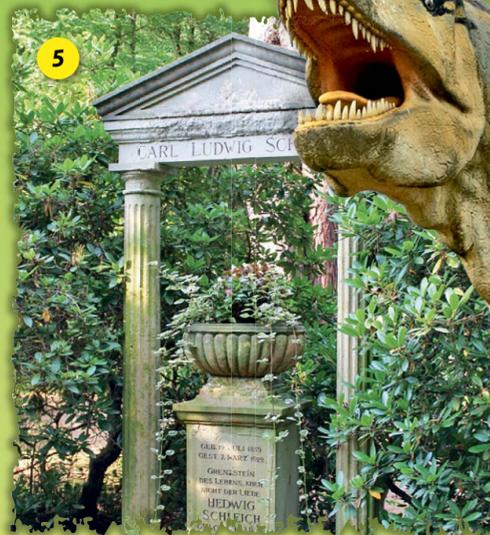
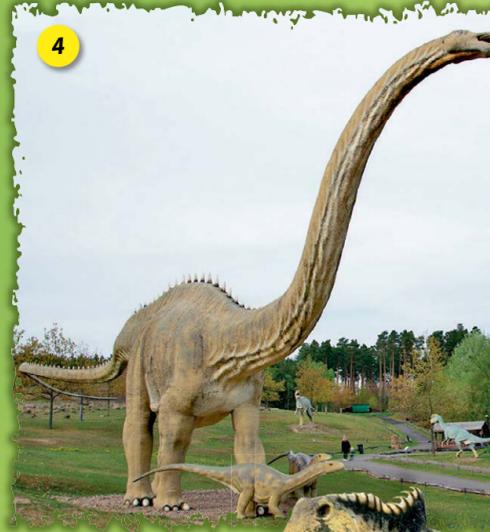
## 4 Tier- und Freizeitpark Germendorf

Ihren Kindern wird auf Exkursionen schnell langweilig? Hier nicht – versprochen! Schauen Sie putzigen Erdmännchen oder Affen beim Toben zu, besuchen exotische Tiere, staunen über 90 Dinosaurier in Lebensgröße (!), rasten an Spielplätzen oder springen sogar noch zum Baden in einen See. Der Tier- und Freizeitpark Germendorf bei Oranienburg ist ein abwechslungsreicher Traum für jeden Nachwuchs. Probieren Sie es aus!

Fotos: SPREE-PR/Stapel

## 5 Südwestkirchhof Stahnsdorf

Als eines der wichtigsten Park- und Landschaftsdenkmale in Brandenburg gehört das rund 206 Hektar große Areal ebenso zu den herausragenden Begräbnisstätten der Welt. Der zweitgrößte Friedhof Deutschlands steht aufgrund seines



Waldcharakters sowie der Vielzahl historisch wertvoller Grabmäler, Mausoleen und Friedhofsbauten in der brandenburgischen Denkmalliste. Selbst Filme („Der Ghostwriter“, „Dark“) wurden hier gedreht.

Foto: SPREE-PR/Arbeit

## 6 Erlebnis- und Miniaturenpark Elsterwerda

Vom nahen Renaissance-Schloss Doberlug bis zu Industriebauten: Über 150 maßstabsgetreue und detailgenaue Modelle historischer Gebäude aus der Region Elbe-Elster und angrenzender Gebiete präsentiert die „Kleine Lausitz“. Wer das über 30.000 m<sup>2</sup> große Gelände nicht zu Fuß erkunden will, kann mit der Parkeisenbahn eine Runde drehen und dabei auch die über 200 Jahre alte Bockwindmühle bestaunen.

Foto: LKEE/A. Franke

## 7 Wildpark Schorfheide

Wölfe, Elche, Luchse – auf sieben Kilometer langen Wanderwegen können sowohl ausgesprochen wilde Tiere als auch genüsslichere ursprüngliche Haustierrassen beobachtet werden. Bei Groß Schönebeck, sorgfältig in die Landschaft eingefügt, liegt der Wildpark im größten zusammenhängenden Waldgebiet Deutschlands, dem Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin. Nehmen Sie sich Zeit! Rast- und Picknickplätze erwarten Sie.

Fotos: SPREE-PR/Arbeit

→ Weitere Informationen zu unseren Sehenswürdigkeiten finden Sie online auf [www.wasserzeitung.info/magazin](http://www.wasserzeitung.info/magazin).

Wählen Sie die Kategorien „Brandenburg“ sowie „Land & Leute“ aus. (oder QR-Code ↓)



# 35 Jahre WAZ – so sind wir

Vor 35 Jahren, am 8. April 1991, wurde unser Verband gegründet. Es gibt mindestens 35 Gründe, dieses Jubiläum zu feiern. In Teil 1 zählen wir in dieser Ausgabe die ersten 15 Fakten auf.

## TRINKWASSER

**1. H<sub>2</sub>O ist unsere Formel des Lebens!**

Ein winziges Molekül, aber die großartigste und kostbarste Verbindung im ganzen Universum. Dieses wunderbare Element ist Grundlage unseres täglichen Tuns. Unser Wasser- und Abwasserzweckverband Seelow leistet tagtäglich zuverlässige Daseinsvorsorge für alle Einwohner seines Verbandsgebietes.

**2. Fast 1 Millionen 40-Tonner mit Wasser gefüllt**

Beim WAZ fließt es in Strömen: In 35 Jahren haben wir ca. 35 Milliarden (35.000.000.000) Liter Wasser gefördert und verteilt. Das entspricht der Füllung von 875.000 40-Tonner-LKW. Aneinandergereiht würden sie von Berlin bis Sidney reichen.



**3. Aus 14 wurde Eins**

Vor der Wende hatte jedes Dorf sein eigenes kleines Wasserwerk. Doch die Qualität der Aufbereitung entsprach nicht den aktuellen Standards. Deshalb wurden 13 Anlagen geschlossen. Dafür wurde das Wasserwerk in Seelow ausgebaut und modernisiert.

**4. In 35 Jahren sprudelten 15 Millionen Euro in die Trinkwasseranlagen**

Sie flossen in die Modernisierung und Erweiterung des Wasserwerkes, den Bau von Reinwasserbehältern und Druckerhöhungsstationen. Heute sind die Aufbereitungsanlagen genau so modern wie bei Wasserverbänden in den alten Bundesländern.



**5. Wir trinken wertvolles Grundwasser**

Unser Trinkwasser wird aus Grundwasser-Schichten zwischen 20 und 100 Metern Tiefe gefördert. Es wird durch mehrere Bodenschichten gut geschützt. Bevor Regenwasser in diese Erdbereiche gelangt, dauert es oft mehrere Jahrzehnte.



**6. So lang wie der Berliner Autobahnring**

... ist unser Trinkwassernetz, nämlich genau 220 Kilometer lang. Der größte Teil der Rohre wurde bereits vor der Wende verlegt.

**7. Wir haben 14 blaue Wunder**

Sieben Brunnen fördern das Grundwasser. Es wird in sieben Filtern aufbereitet. Das Wasser fließt durch feinen Kies. Während des Prozesses wird ihm lediglich Sauerstoff zugeführt. So oxydieren die Eisen- und Manganbestandteile, setzen sich im Quarz fest. Ohne Chemie sorgt dieses großartige Wasserteam für wunderbares, kühles, sauberes Trinkwasser.

**8. Stille Reserve für jeden Fall**

In Reinwasserbehältern halten wir stets 3.200.000 Liter Trinkwasser bereit. Dadurch wird eine unterbrechungsfreie Versorgung sichergestellt, auch zu verbrauchsstarken Zeiten.

**9. Ein Kubikmeter kostet nur 2,17 Euro**

Dafür können Sie 4.000 Kaffee kochen, 2.500-mal Zähne putzen, 66mal Wäsche waschen oder eine Stunde den Garten sprengen. Übrigens: Ein Kubik-

meter Flaschenwasser kostet mindestens 125 Euro mehr!

**10. Der WAZ liefert in fast jedes Haus**

Das Verbandsgebiet ist 424 Quadratkilometer groß. In der Stadt leben 129 Einwohner pro Quadratkilometer, auf dem Land nur 28. Zum Vergleich: in Berlin sind es 4.107. Obwohl der Aufwand der Erschließung sehr groß ist, bekommen 98,7 Prozent der Einwohner ihr Trinkwasser vom WAZ frei Haus. 1991 lag der Anschlussgrad auch schon bei 96 Prozent.

**11. Täglich füllen wir 12.500 Badewannen.**

An gewöhnlichen Tagen sprudeln etwa 2.000 Kubikmeter Trinkwasser aus dem Wasserwerk zu den Kunden des WAZ. Das entspricht 12.500 Vollbädern zu je 160 Litern! Durchschnittlich verbraucht jeder Einwohner im Verbandsgebiet 110 Liter Trinkwasser pro Tag.



**12. 15 Pumpen spielen die Wassermusik**



Damit es nicht tröpfelt, sondern ordentlich aus allen Hähnen sprudelt, drücken 15 Pumpen und sieben Druckerhöhungsstationen das Trinkwasser ins Netz und sorgen für einen stabilen Druck.

**13. Mehr als 6.100 unermüdlige Zähler**



Um die Verbräuche der Kundinnen und Kunden des WAZ Seelow genau zu messen, drehen sich mehr als 6.100 Wasserzähler unermüdllich. Auf der Grundlage ihrer Arbeit werden sowohl die Trink- als auch die Abwassergebühren berechnet, die finanzielle Basis des Zweckverbandes.

**14. Wir produzieren ein 5-Sterne-Lebensmittel**

Unser Trinkwasser wird streng kontrolliert. An 10 Messstellen im Trinkwassernetz werden regelmäßig Proben genommen, die im Fachlabor AKS in Frankfurt (Oder) gründlich auf Bakterien, Keime oder chemische Verunreinigungen untersucht werden. Meist liegen die gemessenen Werte weit unter den in der Trinkwasserverordnung festgelegten Grenzen. Qualität Made im Oderbruch.

**15. Unser Wasser ist klimafreundlich**

Leitungswasser benötigt keine Verpackung, keine Transportfahrzeuge und muss nicht im Kühlschrank gekühlt werden. Dadurch ist der CO<sub>2</sub>-Ausstoß sehr gering. Gut für die Umwelt und das Klima.